

Der Skatfreund



Monatsschrift des Deutschen Skatverbandes e.V.

März 1981 · 26. Jahrgang



3/81

♣
♥ ASS-
SPIELKARTEN,
DAMIT ♦ SIE
ETWAS ♠
VERNÜNFTIGES
IN ♦ DER ♣ HAND
HABEN! ♥
♠

Besuchen Sie die Ausstellung
im Deutschen Spielkarten-Museum
Karten zum Zaubern
Öffnungszeiten: Di–Fr 14–17 Uhr
Sonn- und Feiertage 10–13 Uhr
in Leinfelden
Grundschule Süd

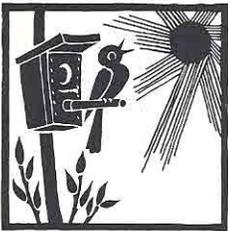
Spiele von



Der Skatfreund



Monatsschrift des Deutschen Skatverbandes e.V.



Aus dem Inhalt:

Das schwarze Brett

Ausschreibungen

– Zum Skatturnier nach
Norderney

– Nordpokal 1981

– DMM 1981

– 1. Deutsches
Skat-Jugendtreffen

Mathematischer Beweis

Ehrung verdienter Mitglieder

Skataufgabe Nr. 231
und Auflösung zu Nr. 230

Stich mal hier . . .

Das Deutsche Skatgericht
»Und eins« meiden

Aus den Landesverbänden,
Verbandsgruppen und
Vereinen

Skatfreunds bunte Mischung

Veranstaltungskalender

Titelfoto:

Archiv Verkehrsamt der
Stadt Norderney

Norderney – *Insel von bezaubernder Anmut*

Das niedersächsische Staatsbad Norderney blickt auf eine fast 185jährige Geschichte als Seeheilbad zurück. Nachdem um 1790 die ersten Fremden auf die Insel kamen, bewilligten sieben Jahre später die ostfriesischen Stände die Errichtung eines Seebades. Damit ist Norderney das älteste deutsche Nordseebad überhaupt.

Der beginnende Fremdenverkehr wurde freilich von der Insel-Bevölkerung nicht vorbehaltlos begrüßt, befürchtete man doch eine Beeinträchtigung des Fischfangs – bisher neben der Seeschiffahrt die einzige Erwerbsquelle der Insulaner. Jedoch der Fortschritt, wenn auch als solcher noch nicht erkennbar, ließ sich nicht aufhalten. 250 Gäste kamen im Jahr nach der Gründung; etwa doppelt so viele Einwohner zählte damals die Insel. Hundert Jahre später waren es über 20 000 Gäste. Diese Zahl entspricht heute in etwa dem Bettenangebot.

Eine besondere Förderung erfuhr die Insel, als Georg V., der letzte König von Hannover, 1836 die Insel besuchte und diese von 1848 bis 1866 als ständigen Sommeraufenthalt wählte. Die Zahl der Gäste von Ruf und Namen ist bedeutend. Viele Fürsten kamen, Heine, Humboldt, Fontane, Bülow, Bismarck, Blücher, Stresemann und in jüngster Zeit die früheren Bundeskanzler Brandt und Kiesinger vervollständigen u. a. die lange Liste der Prominenz. Das Kurhaus mit den Kur- und Parkanlagen und spätere Anbauten zeigen den klassischen Stil fürstlicher Residenzen Norddeutschlands zu Beginn des 19. Jahrhunderts.



Die früheren Badestrände für »Mannespersonen« und »Frauenzimmer«, die durch einen breiten Streifen Niemandsland voneinander getrennt waren, sind längst freieren und lockereren Badesitten gewichen. Von Ende Mai bis September tummeln sich Norderneyer Sommerbadegäste am West-, Nord- und Oststrand »Weiße Düne« und finden hier und auch am FKK-Strand ihren Badespaß. An die vergangenen Zeiten erinnern nur noch die beiden heute fest ausgebauten Inselstraßen »Herrenpfad« und »Damenpfad«, einst separate Zugangswege zu den beiden nach Geschlechtern getrennten Badestränden. Aber auch im Winter braucht keiner der Gäste auf das Badevergnügen zu verzichten. Mit der Errichtung eines Hallenbades schuf sich Norderney Anfang der dreißiger Jahre die Voraussetzung für ein jahreszeitlich unabhängiges Badewetter. Das Seewasser-Wellenschwimmbad am Kurplatz war übrigens das erste dieser Art in ganz Europa. Vor wenigen Jahren kam am Weststrand ein wohltemperiertes Meerwasser-Brandungsfreibad hinzu. Ganzjährig geöffnet ist auch das Kurmittelhaus, nach vollständiger Erneuerung Mitte der sechziger Jahre ein nach den Erkenntnissen modernster Bädertechnik entwickeltes Kurzentrum, dessen Inanspruchnahme an keine Jahreszeit gebunden ist.

Die 14 Kilometer lange und etwa 2 Kilometer breite Insel verfügt über ein ausgedehntes Wanderwegenetz, das zu Ausflügen und Spaziergängen einlädt. Wattwanderungen sind allerdings nur unter Aufsicht kundiger Wattführer anzuraten. Sport wird auf der Insel groß geschrieben, besonders erwähnt seien hier nur Tennis, Golf und Reiten. Ausflugsfahrten in See, zum Fischen, zu anderen Inseln oder gar bis zu den Niederlanden gehören zum Unterhaltungsangebot für Gäste.

Unumstritten ist das Niveau des kulturellen und gesellschaftlichen Angebots. Dazu gehören neben einem festen Theaterspielplan Gastspiele bekannter Bühnen aus der ganzen Bundesrepublik, Symphonie- und Solistenkonzerte, während der Hauptsaison das tägliche Kurkonzert, Kammermusik, Vortragsveranstaltungen, Modeschauen, Tanzveranstaltungen, Kinderfeste und anderes mehr. Einen besonderen Reiz auf die Gäste vom Festland üben immer wieder die heimatkulturellen Darbietungen des Heimatvereins aus. Mittel-

punkt aller Veranstaltungen sind Kurhaus, das heute auch eine Spielbank beherbergt, und Kurtheater. Als neuer glanzvoller Rahmen ist seit 1977 das Kongreß- und Veranstaltungszentrum »Haus der Insel« hinzugekommen, das für Großveranstaltungen aller Art geeignet ist und als Begegnungsstätte für Einheimische und Kurgäste dient. Das neue Bauwerk wird dazu beitragen, den Ruf Norderneys als führendes Nordseebad zu festigen. Hinzu kommen die gastronomischen Fähigkeiten der Hotellerie und aller anderen Betriebe des Beherbergungsgewerbes, von denen die Insel geprägt wird. Ohne die dort entwickelten Initiativen wäre der Kurbetrieb nicht denkbar, ja hätte sich nie entwickeln können.

Der Aufenthalt auf der Insel beginnt mit einer kleinen »Seereise«. Die Fährschiffe der Reederei AG Norden Frisia verkehren nach ei-

**Zum 4. Mal um den
Insel-Wanderpokal Norderney**
(gestiftet von der
Oldenburgischen Landesbank)
am 2. Mai 1981 im »Haus der
Insel« auf Norderney, unter der
Schirmherrschaft von
Inselbürgermeister
Heinz-Ludwig Salverius.

Beginn: 9.30 Uhr

Abfahrt Norddeich-Mole: 8 Uhr – oder
bereits am Vorabend (1. Mai): 20.30 Uhr
(Sonderfahrt)

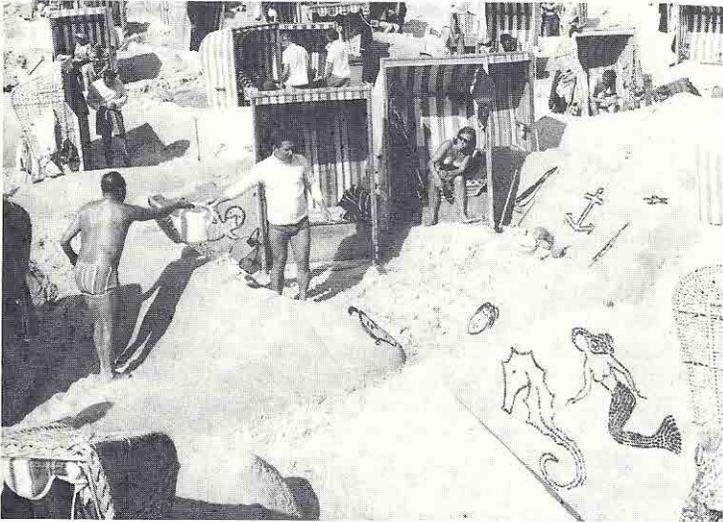
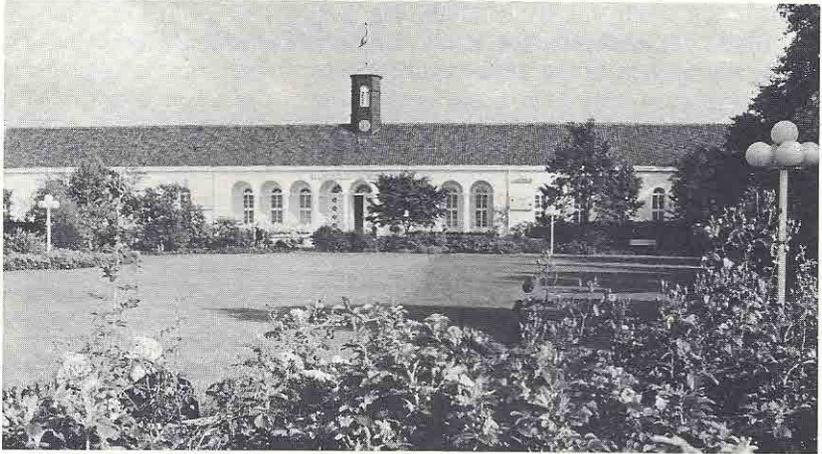
1. Preis im Wert von DM 1000,- sowie
weitere zahlreiche wertvolle Sachpreise.
Außerdem interessante Sonder- und
Ehrenpreise

Ausschreibungsunterlagen und Anmeldung:
Skatclub »Norderneyer Buben«,
Postfach 115, 2982 Norderney
(Telefon: 04932/36 05 + 25 91)

Meldeschuß: 24. April 1981 (Eingang der
Überweisung)

Veranstalter und Ausrichter:
Skatclub »Norderneyer Buben« (VG 29)

*Kurhaus Norderney
mit Spielbank*



Strandleben

N O R D E R N E Y

*Die einzige Windmühle
auf einer
Nordsee-Insel.
Heute beherbergt
sie die
«Ostfriesische Teestube».*



nem festen Fahrplan tideunabhängig fast stündlich. Unwesentliche Einschränkungen gibt es nur im Winter. Die Fährschiffe nehmen auch Kraftwagen mit. Allerdings herrschen im Sommer auf der Insel zur Wahrung der Kurort-Ruhe Verkehrsbeschränkungen. Natürlich

gibt es auf Norderney auch einen Flugplatz mit planmäßigen Flugverbindungen vom und zum nahegelegenen Festland. Das Gros der jährlich etwa 135 000 Gäste zieht jedoch die Überfahrt auf einem der modernen Fährschiffe vor. (Bs)



Grußwort

Zum vierten Mal findet auf unserer Insel das Skatturnier um die Ausspielung des Insel-Wanderpokals statt. Es wird am 2. Mai 1981 ausgetragen. Norderney, das älteste Inselbad an Deutschlands Nordseeküste, hat viele Vorzüge. In jüngster Zeit kommt hinzu, daß es auch als Skatparadies gepriesen wird. Wenn jedes Jahr wieder einige hundert Teilnehmer zu dem vom Insel-Skatclub »Norderneyer Buben« veranstalteten Turnier auf die Insel kommen, muß daran schon etwas Wahres sein.

Zum zweiten Mal Schirmherr der Veranstaltung, heiße ich im Namen der Stadt Norderney und selbstverständlich auch ganz persönlich alle Skatfreundinnen und Skatfreunde, die in diesem Jahr wieder dabei sind, herzlich willkommen und wünsche den ersehnten Erfolg. Natürlich gilt mein Gruß ebenso allen mitreisenden »Schlachtenbummlern«, denen es sicher nicht an Zeit fehlen wird, sich von den Attraktivitäten unserer Insel zu überzeugen. Ein wenig hoffe ich das auch für die Aktiven.

Einen »reizenden« Aufenthalt und damit verbunden »Gut Blatt«!

Heinz-Ludwig Salverius
Bürgermeister



Ein herzliches Willkommen entbietet das niedersächsische Staatsbad Norderney

allen Teilnehmern und Gästen des vierten Skatturniers um den Insel-Wanderpokal, zu dessen Ausspielung der Insel-Skatclub »Norderneyer Buben« als Veranstalter zum 2. Mai 1981 eingeladen hat.

Die bisherigen Turniere haben bei den Skatspielern und Freunden des Blattspieles in der Bundesrepublik bereits eine breite Resonanz gefunden.

Es ist sehr zu wünschen, daß die Einsatzfreude der Veranstalter durch gute Teilnehmerzahlen unterstützt wird, damit das Norderneyer Skatturnier eine der alljährlich wiederkehrenden Veranstaltungen bleiben kann. Wir freuen uns über die bemerkenswerte Initiative des Insel-Skatclubs, der nicht allein einen Wettkampf anbietet, sondern darüber hinaus sicherlich auch damit für manchen Gast das Kennenlernen einer Nordseeinsel verbindet.

In diesem Sinne wünsche ich dem vierten Skatturnier um den Insel-Wanderpokal ein gutes Gelingen sowie allen Teilnehmern und Gästen einen angenehmen Aufenthalt auf Norderney.

Helmut Hottendorf
Kurdirektor

Von Lemwerder direkt zum Skatturnier nach Norderney

Der Termin für die diesjährige Ausspielung des Insel-Wanderpokals wurde von den »Norderneyer Buben« aus gutem Grund auf den 2. Mai gelegt. Mit der Wahl dieses Samstags will man einmal dem Wunsch der von weither anreisenden Klubs, ganz besonders aber dem der Berliner Skatfreunde entgegenkommen, denen durch die Möglichkeit zumindest einer Übernachtung auf der Insel oder an der Küste die Anstrengungen einer nächtlichen Heimfahrt erspart bleiben. Zum anderen könnte die Anreise bereits am vorausgehenden Feiertag, dem 1. Mai, erfolgen, wobei zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen wären, denn am 1. Mai veranstaltet der Landesverband 2 Nord in Lemwerder bei Delmenhorst sein Turnier um den Nordpokal '81. Norderney hat dem Rechnung getragen und veranlaßt, daß für Teilnehmer am Nordpokal, die noch am Abend des 1. Mai auf die Insel möchten, um 20.30 Uhr eine Sonderfähre ab Norddeich-Mole eingesetzt wird. Daneben bleibt die fahrplanmäßige Verbindung am nächsten Morgen, 8 Uhr. Parkplätze,

auch für Omnibusse, stehen in Norddeich zur Verfügung.

Den attraktiven Rahmen des unter der Schirmherrschaft von Bürgermeister Salverius stehenden Turniers bildet wiederum das Veranstaltungszentrum »Haus der Insel«, wo wertvolle Sachpreise auf die Gewinner warten. Geschäftsleute und Firmen, u. a. die Doornkaat AG, Norden und LUX-Filter, Bremen, unterstützen das Turnier; Staatsbad, die Stadt Norderney, die Oldenburgische Landesbank und die Reederei AG Norden Frisia sind mit Ehrenpreisen beteiligt. Auf die teilnehmenden Jugendlichen, die hier nicht älter als 18 Jahre sein dürfen, und Damen warten wieder einige Überraschungen.

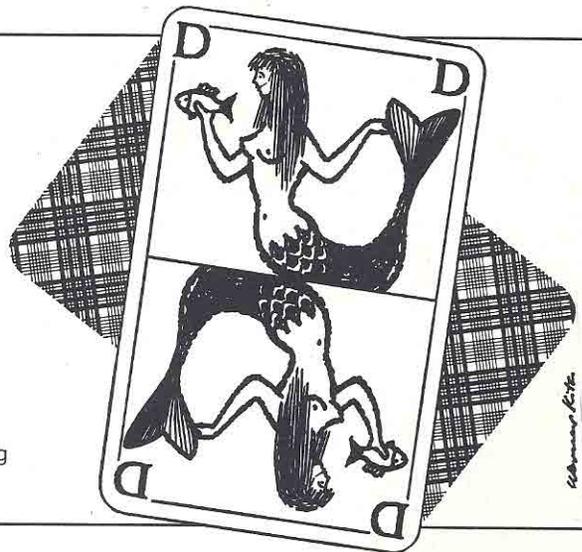
Prominentester Teilnehmer wird zweifellos Bundesarbeitsminister Dr. Ehrenberg sein, der fest zugesagt hat, zum Turnier zu kommen.

Es empfiehlt sich, eventuelle Übernachtungswünsche bei den Verkehrsämtern Norderney oder Norden-Norddeich anzumelden. (Bs)

Vorfreude auf Norderney – ein Trumpf in der Hand gegen das alltägliche, hektische Getriebe unserer modernen Zeit.

Norderney bedeutet Ruhe, ein Besinnen auf sich selbst – bedeutet Erholung und Gesundheit.

Nordseeheilbad Norderney
Auskunft und Prospekte durch die Kurverwaltung
Telefon (04932) 89 10 – und alle Reisebüros.



Das Deutsche Skat-Gericht



»Und eins« sollte man meiden

Die Skatordnung bestimmt unter 2.32, daß nach Spielwerten gereizt wird und das Reizen in der Regel mit 18 beginnt. Daß dies »nur in der Regel« sein kann, liegt daran, daß der Spieler, der zu reizen an der Reihe ist, von sich aus die Reizhöhe bestimmen kann und nicht daran gebunden ist, die einzelnen Reizwerte in ihrer Reihenfolge aufzusagen.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß das Reizen nach Spielwerten nicht strikt befolgt wird. Im Laufe der Jahre haben sich Zwischenwerte eingebürgert. Alle Versuche, ihr Reizen zu unterbinden, blieben ohne jeden Erfolg. Dabei soll nicht bestritten werden, daß eben diese Zwischenwerte zu einer gewissen Lockerung des oftmals viel zu ernst betriebenen Skatspiels beitragen. Ein Fall aus der Praxis soll das deutlich machen.

Mittelhand reizt seinen sicheren Grand, Vorhand möchte gern mit seinem Null ouvert ans Spiel kommen. Das geht in folgender Weise vor sich: 18 – ja, 20 – ja, 22 – ja, usw. usw. bis 46 – ja, und nun folgt nicht etwa der nächste Spielwert mit 48, sondern mit verschmitztem Lächeln reizt Mittelhand 47. Damit hat er nämlich schon den nächsten Spielwert gereizt. Denn unter 2.35 der Skatordnung heißt es, daß der Spieler, der zuletzt den höchsten Wert gehalten hat, Alleinspieler wird und ein gleichwertiges oder ein Spiel von höherem Punktwert melden muß. Gehalten sind in diesem Fall 47. Ein gleichwertiges Spiel gibt es nicht, also muß es mindestens das nächste höherwertige Spiel – und das wäre 48 – sein. Denselben Erfolg erzielt Mittelhand, wenn er nach gereizten 46 nicht 47, sondern »und eins« folgen läßt. Auch hierdurch ist der vorhergehende Spielwert von 46 überboten, und der künftige Alleinspieler muß jetzt mindestens ein Spiel mit dem Spielwert von 48 durchführen.

Das einmalige Reizen »und eins« kann man sich zur Not gefallen lassen. Es gibt aber auch Skatspieler, die aus dieser Art des Reizens eine Gewohnheit machen. Das kann man nicht scharf genug bekämpfen, weil es zur Verunsicherung beiträgt.

Dazu ein Beispiel:

Hinterhand bietet Vorhand 30 – Antwort ja, nun folgt »und eins«, Antwort wiederum ja. Damit hat Vorhand schon den nächsthöheren Spielwert von 33 gehalten, zu dem sich natürlich auch Hinterhand durch sein »und eins« verpflichtet hat. Es folgt ein weiteres »und eins« und, nachdem Vorhand gehalten hat, wiederum »und eins«. Jetzt muß man wirklich raten, was gereizt ist. Hinterhand könnte behaupten, mit dem ersten »und eins« wäre der Spielwert von 33 erreicht, mit dem nächsten der von 35 und mit dem dritten schließlich der Spielwert von 36. Dem widersetzt sich Vorhand. Er sagt, er hätte das Rechnen schon in der Schule gelernt, und nach Adam Riese sind nun einmal 30 »und eins« und »und eins« und »und eins« erst 33; bei gehaltenen 33 wäre er berechtigt, auch ein 33er Spiel zu machen. Dem ist tatsächlich nicht zu widersprechen. Nur darf Hinterhand (oder in einem anderen Falle immer der Spieler, der reizt), nachdem zum ersten Mal »und eins« gehalten ist, mit 33 nicht mehr ans Spiel kommen und ein weiteres »und eins« oder auch »33« bedeutet denselben Spielwert, den Vorhand auch halten muß, da nach 2.36 Skatordnung das Halten eines Wertes unwiderprüflich ist. Hinterhand muß in diesem Fall, wenn er tatsächlich ans Spiel kommen will, einen höheren Wert als die bereits gehaltenen 33 reizen. Vorhand darf also, nachdem er beim ersten »und eins« gehalten hat, erst passen, wenn mehr als 33 geboten ist, obgleich er die Chance, das Risiko zu vermeiden und auszu-

steigen, gern annehmen würde, weil er »unterwegs Angst bekommen« hat. Bei einer solchen Situation sind sowohl der dritte Mitspielende und der Kartengeber am Vierertisch aufgerufen, darauf zu achten, daß alles in Ordnung bleibt.

Eine solche Reizweise ist natürlich niemand zuzumuten. Wer soll denn unter solchen Umständen tatsächlich noch wissen, welche

Reizhöhe wirklich erreicht ist, wenn mehrfach »und eins« gesagt wurde. Zweckmäßigerweise verlangt man von dem Spieler, der zu reizen an der Reihe ist, stets eine volle Zahl und läßt sich nicht auf solche ein, die man erst errechnen muß. Und wenn er darauf nicht eingehen will, dann wird ihn ein Schiedsrichter auf die sich daraus ableitenden Folgen aufmerksam machen. (SG 171/80)

Das schwarze Brett

XXIII. Skatkongreß + Deutschland-Pokal 1982

Nachdem sich herausgestellt hat, daß es nicht möglich ist, den XXIII. Skatkongreß und den Deutschland-Pokal 1982 in Ludwigshafen stattfinden zu lassen, bittet die Verbandsleitung um Einreichung von Bewerbungen auf Übertragung der Ausrichtung dieser Doppelveranstaltung bis zum 10. April 1981.

Dabei ist davon auszugehen, daß am Skatkongreß etwa 250 Personen teilnehmen werden und beim Deutschland-Pokal mit 1300 bis 1500 Teilnehmern zu rechnen ist. Die Veranstaltungen sollen an einem Wochenende im Oktober 1982 ortsgleich durchgeführt werden.

In den Bewerbungen sind anzugeben:

1. Fassungsvermögen der vorgesehenen Lokalitäten;
2. Bestätigung des Vorhandenseins einer Lautsprecheranlage;
3. Parkmöglichkeiten;
4. vorgesehener Termin;
5. Übernachtungsmöglichkeiten.

Berichtigungshinweise

In der neuesten Ausgabe der Broschüre »Wissenswertes für Skatspieler« (11-80) hat sich im Wettspielplan auf Seite 5 unter Allgemeines im Satz 2 des zweiten Absatzes ein Druckfehler eingeschlichen. Der Satz muß richtig lauten:

»Als Jugendliche gelten alle, die zu Beginn des Jahres noch nicht das 21. Lebensjahr vollendet haben.«

Alle Skatfreunde, die diese Broschüre besitzen, werden gebeten, die Zahl »20« kurzerhand durch »21« zu ersetzen.

Grand ouvert-Urkunden

Es wird an Beachtung der bereits mehrfach gegebenen Hinweise erinnert, daß Anträge auf Erteilung von Grand ouvert-Urkunden nur über die Verbandsgruppen zu stellen sind. Auch die Beträge dafür sind nicht an die Kassenstelle des DSkV, sondern an die Verbandsgruppe zu überweisen.

Direktsendungen an die Geschäftsstelle des DSkV verursachen erhebliche Mehrarbeit und verzögern die Auslieferung der Urkunden. Künftig bleiben solche Anträge unbeachtet.

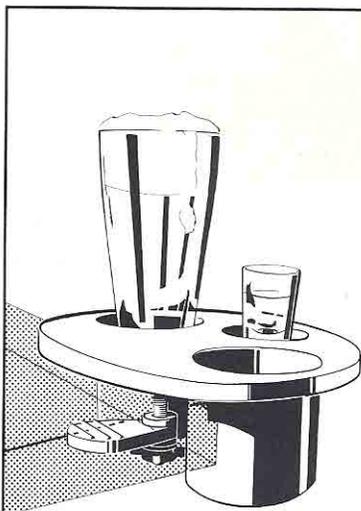
Verdiente Mitglieder wurden geehrt

Auch in seiner Sitzung am 26. September 1980 in Duisburg ehrte das Präsidium wieder eine Reihe verdienter Mitglieder des Deutschen Skatverbandes.

Wie schon in vorausgehenden Ausgaben berichtet wurde, erhielten die Skatfreunde Kurt Schwentke (Köln) und Hans-Joachim Henjes die Goldene Ehrennadel.

Mit der Silbernen Ehrennadel wurden die Skatfreunde Hermann Stamp (VG 24), Heinrich Harms (VG 40), Helga Kanies (VG 41), Alfons Straka (VG 57), Hartmut Neuhaus (VG 59), Werner Strauß (VG 66), Theodor Granzeier (VG 67), Hubert Foitzik (VG 62), Ferdinand Schmitt (VG 64), Hermann Brune (VG 77/79), Anton Larasser (VG 80), Erwin Hess (VG 85) und Franz Grupp (VG 88) ausgezeichnet.

Ehrenurkunden erhielten die Skatfreunde Erwin Müller (VG 24), Otfried Müller, Heinz Dissieux, Wolfgang Ziemann, Rudolf Grabbe, Günter Schlesinger, Hermann Frerichs, Klaus Lalla (sämtlich VG 28), Bernhard Friemel (VG 41), Josef Pollmann, Marianna Broza, Günter Grolmus, Rudi Römke, Werner Therwert (sämtlich VG 46), Walter Borbau (VG 47), Joachim Vedder (VG 50), Walter Wenzel, Helmut Dresen (beide VG 53), Hermann G. Fischer, Wilhelm Droste, Friedhelm Becker, Helmut Krause, Friedrich Biederbick, Hermann Siepman (sämtlich VG 57), Mathias Altmeyer, Willy Mayer, Otto Müller (sämtlich VG 66), Hans Scherr, Otto Hoffmann, Friedrich Theobald, Remigius Lauer, Harry Schnubel, Franz Geimer, Anton Schmidt, René Leidner (sämtlich VG 67), Karl Graue, Hans Jakob, Karl Bürklin (sämtlich VG 80), Karl-Heinz Schimek, Wilhelm Bock, Franz Thiel, Klaus Schimmer (sämtlich VG 85), Heinz Kubczyk, Horst Flügel (beide VG 86), Edgar Fesenmayr, Wolfgang Remus und Helmut Birr (sämtlich VG 77/79).



Hallo Skatfreunde !

Hier ist **Skolboy** – er sorgt für Platz auf dem Tisch. An die Kante des Tisches geschraubt nimmt er Gläser und Flaschen auf und hält sie sicher fest.

Der ganze Tisch bleibt frei fürs Spiel.

Material : hochwertiger Kunststoff

Farbe : Orange

Preis : DM 14,90 pro Stück + Nachnahme

Bei Bestellung von 2 Stück insgesamt 27,- DM

+ Nachnahme. Zu bestellen bei

Martin Pölkner · Postfach 11 53 · 4803 Steinhagen

1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
1	24	107	35,4	47	—	6
2	80	86	-46,3	6	—	46
3	28	75	42,3	49	—	2
4	62	69	24,0	41	—	9
5	29	66	24,5	41	—	8
6	20	62	17,6	35	—	13
7	30	59	22,7	37	—	10
8	87	58	-58,4	2	1	43
	63	58	37,2	41	—	4
10	23	50	39,3	42	—	2
11	22	48	4,1	26	1	16
	44	48	-10,3	17	—	25
13	45	45	13,2	27	—	14
14	78	42	-28,6	9	—	31
15	32	40	16,7	29	1	9
	67	40	-20,2	11	—	27
17	56	38	- 3,4	18	—	19
18	21	37	28,1	30	1	5
	35	37	-73,1	1	—	34
20	43	31	-12,7	13	—	21
21	77	29	-18,7	10	—	23
22	1012	26	39,0	30	—	2
23	31	25	8,7	20	—	11
24	47	23	46,9	29	1	—
	88	23	14,7	22	—	7
26	55	22	1,9	17	—	11
27	49	21	23,3	23	1	3
	54	21	-29,7	7	—	19
29	68	19	28,7	23	—	2
30	33	14	2,4	16	—	8
31	34	12	-29,8	6	—	17
32	1061	7	23,1	19	1	2
	42	7	-54,4	2	1	18
34	66	5	15,4	17	—	3
35	40	3	13,7	15	—	4
36	51	0	-12,6	8	1	9
	57	0	-97,4	—	—	17
38	70	- 2	- 1,9	9	—	7
39	48	- 4	-39,3	3	—	12
40	46	- 7	5,1	9	1	4
	58	- 7	- 1,3	8	—	5
42	59	-10	-43,9	2	—	10
43	53	-13	45,6	11	—	—
44	75	-16	-27,8	2	—	8
45	41	-17	1,1	6	—	3
46	50	-18	-13,9	3	—	5
47	1044	-19	22,3	4	2	1
	76	-19	14,4	4	1	1
	82	-19	- 6,2	4	—	1
50	1041	-20	33,9	4	—	—
51	52	-22	-54,5	1	—	2
52	60	-40	-13,1	2	—	—
53	61	-42	-55,4	—	—	1
54	64	-62	-24,2	—	—	—
Summe:				858	13	560

Mathematischer Beweis

Die einzelnen Spalten der nebenstehenden Aufstellung bedeuten:

- 1 = Platzziffer;
- 2 = VG-Nr.;
- 3 = Mitgliederzuwachs von '79 auf '80;
- 4 = Zustimmung zur Bundesliga in %;
- 5 = Zustimmung zur Bundesliga in der Anordnung
 - Anzahl der Fälle besser als nachgeordnete Verbandsgruppen;
- 6 = Zustimmung zur Bundesliga
 - Anzahl der Fälle gleich anderen Verbandsgruppen;
- 7 = Zustimmung zur Bundesliga nicht in der Anordnung
 - Anzahl der Fälle schlechter als nachgeordnete Verbandsgruppen.

(Zwei Verbandsgruppen - VG 85 und 86 - konnten nicht berücksichtigt werden, da dort im betrachteten Zeitraum eine Umorganisation stattfand: Gründung der VG 86 aus der VG 85.)

Die Auflistung der Verbandsgruppen erfolgte in der Reihenfolge ihres Mitgliederzuwachses in der Zeit vom 1. Juli 1979 bis zum 30. Juni 1980. Aus den Zahlen »Zustimmung zur Bundesliga« und »Ablehnung der Bundesliga« (siehe Umfrageergebnis im Heft 11/80) ist eine Prozentzahl zur Mitgliederzahl der Verbandsgruppe gebildet und neben die VG-Nummer geschrieben worden.

Es haben sich nun zwei Rangfolgen ergeben, die auf Übereinstimmung untersucht werden sollen. Das geschieht durch Anwendung des Rangkorrelationsverfahrens von Kendall. Für jede nebenstehende Zeile wird überprüft, ob sie in bezug auf die nachfolgenden richtig oder falsch angeordnet ist (z. B. Zeile 1: 47mal richtig, 6mal falsch). Anschließend werden die Positionen der Spalten 5 = richtig, 6 = unentschieden und 7 = falsch addiert. Das noch leicht nachzurechnende Ergebnis:

858mal richtig
13mal unentschieden
560mal falsch

Die Prüfgröße (S) ergibt sich aus der Differenz zwischen »richtig« und »falsch«:

$$S = 858 - 560 = 298$$

Die Berechnung des Rangkorrelationskoeffizienten erfolgt nach der Formel:

$$T_r = \frac{2S}{n(n-1)},$$

wobei n die Anzahl – hier – der Verbandsgruppen darstellt:

$$T_r = \frac{2 \times 298}{54 \times 53} = 0,208$$

Berechnung des Variationskoeffizienten:

$$T_v = \frac{2(2n+5)}{9n(n-1)}$$

$$T_v = \frac{2 \times (2 \times 54 + 5)}{9 \times 54 \times 53} = 0,009$$

Die Varianz ist somit:

$$U = \frac{T_r}{\sqrt{T_v}} = \frac{0,208}{\sqrt{0,009}} = 2,1$$

Mit diesem Resultat verbindet sich ein gesicherter Zusammenhang, da U größer als 1,96 errechnet werden mußte und konnte.

Die Analysis gehört zu dem Teil der Mathematik, in dem mit Grenzwerten gearbeitet wird. Ein solcher Grenzwert ist die Größe 1,96, die bei Überschreitung mit zumindest 95%iger Sicherheit die Richtigkeit einer Untersuchung von zwei in Wechselbeziehung stehenden verschiedenen Rangfolgen garantiert.

Die Schlußfolgerung aus dem hier errechneten Ergebnis:

Es ist richtig, daß die Verbandsgruppen, die mehr für die Einführung einer Bundesliga eintreten, einen stärkeren Mitgliederzuwachs haben als jene, die weniger dafür sind.

Wenn also die Verbreitung des Einheits-skats, dokumentiert durch unsere Mitgliederzahlen, unser Ziel ist, müßte eine Bundesliga ein äußerst positives Mittel dafür sein.

Heinz Jahnke, Verbandsspielleiter

Aus den Landesverbänden, Verbandsgruppen und Vereinen

Für einen guten Zweck

Köln. »Auch in diesem Jahr haben wir an die ‚Gute Tat‘ gedacht. Ich habe die Damen ziemlich geschröpft.« Mit diesen Worten überreichte die Vorsitzende des 1. Damen-Skatclubs Köln, Elsbet Kolgin, dem »Rundschau«-Betriebsratsvorsitzenden und Betreuer des Altenhilfswerks, Johannes Dechamps, eine Spende von 380 DM.

Meisterin des 20 Personen starken »Damenkränzchens« wurde Elsbet Koglin vor Hilde Lang und Agnes Grossmann. Mit Recht protestierte Frau Koglin: »Wir sind kein Damenkränzchen, sondern betreiben das Skatspiel als Sport. Darüber hinaus ist es für ältere Menschen besonders wichtig, ein Hobby zu haben.«

Skat ist für die Damen aber auch ein Test für ihre geistigen Fähigkeiten. Daß sie diese Fähigkeiten besitzen, beweist die Tatsache, daß sie den Herren schon so manches Spiel verdorben haben.

»Lämmi« überragte alle

Osnabrück. Im Bramscher Ortsteil Lappenstuhl ermittelte die VG 45 Osnabrück ihren diesjährigen Einzelmeister. Versammelt waren die besten Spieler der 24 Skatklubs des Osnabrücker Raumes. An jedem der 15 Tische mußten die Karten 192mal gemischt werden, bevor kurz vor Mitternacht nach achtstündigem harten Ringen um die Punkte der neue VG-Meister den Siegerpokal entgegennehmen konnte.

In Günter Stetefeld, von seinen Freunden liebevoll »Lämmi« genannt, hat die Verbands-

11. Deutsche Skatmeisterschaften im Mannschaftskampf 1981

Die Endrunde der Deutschen Skatmeisterschaften im Mannschaftskampf 1981 für Damen und Herren findet am **25. und 26. April 1981** in der **Kur- und Konzerthalle** in **5787 Olsberg** (Stadtmitte) statt. Die Schirmherrschaft über die Veranstaltung hat Herr Bürgermeister Josef Niggemann übernommen.

Es werden 6 Serien zu je 48 Spielen am Vierertisch ausgetragen.

Beginn der 1. Serie: 25. April 1981, pünktlich um 13 Uhr. Die Startkarten sind am 25. April 1981 bis 12.15 Uhr durch die Delegationsleiter der Landesverbände gegen Vorlage des Ausweises abzuholen. Über den Beginn der weiteren Serien werden die Teilnehmer während der Veranstaltung unterrichtet.

Teilnahme an sämtlichen Serien ist Pflicht.

Während der Endrunde darf die Mannschaftsaufstellung nicht geändert werden. Verspätetes Eintreffen auch eines Spielers schließt unwiderruflich die ganze Mannschaft von der Teilnahme aus.

Die Endrunde wird von 16 Damenmannschaften und 120 Herrenmannschaften bestritten. Die Teilnahmeberechtigung ergibt sich aus der Qualifikation bei den Landesverbandsmeisterschaften. Ohne Qualifikation sind lediglich die Deutschen Meister des Vorjahres startberechtigt.

Die **Landesverbände** werden gebeten, die ihnen mitgeteilte Anzahl ihrer Meisterschaftsteilnehmer durch Nennung der Mannschaften mit dem Klubnamen, Sitz des Klubs und Angabe der Verbandsgruppenzugehörigkeit (ohne Angabe der Spielernamen!) bis zum **28. Februar 1981** in doppelter Ausfertigung, getrennt von sonstigen Mitteilungen, zu bestätigen und zugleich aus den Reihen der Spieler einen Delegationsleiter zu benennen. Einsendeadress: DSkV, Postfach 2102, 4800 Bielefeld 1. Bis zum gleichen Zeitpunkt ist das Startgeld von DM 48,- zuzüglich DM 12,- Kartengeld von den Landesverbänden für jede ihrer Mannschaften auf eines der im Impressum angegebenen Konten des DSkV zu überweisen. Angabe des Verwendungszwecks der Zahlung bitte nicht vergessen!

Der DSkV übernimmt an Reisekosten je Mannschaft zwischen Sitz der Verbandsgruppe und Hauptbahnhof Olsberg und zurück DM 0,20 pro Bundesbahnkilometer und trägt die Kosten des gemeinsamen Abendessens am 25. April 1981.

Für ihre Übernachtung sorgen die Teilnehmer selbst. Quartierbestellungen können durch die Verbandsleitung weder vorgenommen noch vermittelt werden.

Anschrift für Übernachtungswünsche:

Kurverwaltung Olsberg, Bahnhofstraße, 5787 Olsberg, Telefon (02962) 1491.

Parkmöglichkeiten in ausreichender Zahl unmittelbar an der Konzerthalle.

Ausrichter: Verbandsgruppe 57 Fröndenberg in Verbindung mit dem Skatklub »Die Strunzertaler« Olsberg.

Organisation und Spielleitung: Verbandsleitung des Deutschen Skatverbandes e.V.

gruppe einen würdigen Nachfolger für den Vorjahresmeister Dieter Jantzen gefunden. Alle guten Wünsche der Osnabrücker Skatfreunde begleiten ihn, wenn er im Herbst dieses Jahres in Neustadt an der Aisch die Verbandsgruppe Osnabrück bei der Endrunde zur DEM vertritt. Obwohl erst 27 Jahre alt, konnte Skatfreund Stetefeld schon einmal eine Endrunde erreichen. Das war im Jahr 1975, als er mit der Mannschaft von »Zur Egge« Bramsche in Heilbronn um die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft kämpfte.

Aber neben Skatfreund Stetefeld können sich noch weitere 15 Skatfreunde aus dem Osnabrücker Raum Hoffnungen auf die Teilnahme an der DEM 1981 machen, doch gilt es zunächst die Qualifikationshürden der Landesebene am 16. Mai 1981 in Waltrop zu nehmen.

Auf den vorderen Plätzen gab es folgende Ergebnisse:

1. Stetefeld Günter, »Zur Egge« Bramsche	5471 Punkte
2. Witte Helmut, »Gut Blatt« Hasbergen	5324 Punkte
3. Niehüser Alfons, »Herz-Bube« Ibbenbüren	4914 Punkte
4. Bodensiek Heinz, »Lappenstuhl« Bramsche	4837 Punkte
5. Schrameier Hermann,	
1. Osnabrücker Skatclub	4670 Punkte
6. Witte Günter, »Gut Blatt« Hasbergen	4637 Punkte
7. Rehling Erich, »Zur Egge« Bramsche	4522 Punkte

Nicht ohne Stolz verkündet die Verbandsgruppe, die auch erst wenige Jahre auf dem Buckel hat (zuvor gehörte das Gebiet zum VG-Bereich Bielefeld), daß im Januar 1981 der 25. Klub der VG 45 gegründet wurde. Inzwischen hat das »Lämmchen« mehr Mitglieder als das »Mutterschaf«.

Komm ein bißchen mit nach Italien

Wenighösbach. Der Jahresausflug des Skatklubs »Lustige Buben« Wenighösbach (VG 87 Westbayern) führt in diesem Jahr wieder nach Marotta an die Adria. Wie schon in den Jahren zuvor erfolgte die Unterbringung in zwei direkt am Meer gelegenen Hotels.

Unterhaltung wird in dieser Zeit wieder groß geschrieben. Neben Tischtennis-, Boccia und Rommè-Turnieren stehen zwei Skatturniere mit jeweils drei Serien zu je 48 Spielen

auf dem Programm – das erste am Dienstag, dem 2. Juni 1981, das zweite am Montag, dem 8. Juni 1981. Die Hotels setzten für jedes Turnier an Sonderpreisen aus: 1. Preis = 6 Tage Vollpension für zwei Personen, 2. Preis = 3 Tage Vollpension für zwei Personen, 3. Preis = 3 Tage Vollpension für eine Person. Ein Strandfest mit Musik, Pizza und viel Vino dürfte ebenfalls großen Anklang finden.

Interessierte Skatfreunde informieren sich beim Vorsitzenden des Skatklubs »Lustige Buben« Wenighösbach, Karl-Heinz Strauß, Schöllkrippener Straße 21, 8752 Hösbach (Telefon 06021/5 25 19). Meldeschluß: 15. April 1981.

Für jeden einen Preis

Bonn. Mit der Weihnachtsfeier des Skatklubs im Gustav-Heinemann-Haus in Bonn war die Siegerehrung für die Saison 79/80 verbunden. Der Leiter des Hauses und Schirmherr des Klubs, Dr. Richter, ehrte die besten drei Spieler mit den begehrten Pokalen: Hans Lohr, Norbert Dickmann und Elsbet Koglin.

Klubvorsitzender Adam Meyer dankte dem Leiter des Hauses für die stetige Unterstützung und gab dann einen humorvollen Rückblick auf die abgelaufene Spielsaison, in der es 45 Spielabende mit zwischen 15 und 33 Teilnehmern gab. Den absoluten Rekord bei 2mal 36 Spielen stellte Skfrin. Elsbet Koglin mit 3003 Punkten auf, dagegen war an einem anderen Abend der erste Preis schon mit 1827 Punkten errungen. Treuester Spieler war Skfr. Sinkovic, der an 42 Abenden dabei war. Fast gleich oft, nämlich 41mal, reizten die Skatfreundinnen Ditz und Lubenow mit. Erfolgreichster Spieler war Skfr. Dickmann, der nicht nur 5mal den ersten Preis holte, sondern noch weitere 7mal an zweiter oder weiterer Stelle der Preisträger stand. Viermal ging der erste Preis an die Skatfreunde Lohr und Boethelt.

An den Spielabenden dieses Behinderten-Skatklubs nahmen zahlreiche Gäste teil. Zu den Gästen, die mehrmals mitkämpften, zählt vor allem der Vorsitzende der VG 53 Bonn, Skfr. Mario Sebus.

Im Anschluß an die Siegerehrung gab es ein Weihnachtsturnier, bei dem jeder einen Preis gewann – vom schönsten Frühstückskorb bis hin zu Wein und Sekt. Für die Nichtspieler unter den eingeladenen Angehörigen der

Klubmitglieder gab es ein mit Preisen besetztes Kegeltornier und eine Filmvorführung. Den Ausklang bildete ein gemütliches Beisammensein an den festlich geschmückten Tischen.

Nordpokal '81 des Landesverbandes 2 Nord

am Freitag, dem 1. Mai 1981, in 2874 Lemwerder bei Bremen,
Sporthalle Lemwerder,

unter der Schirmherrschaft des Bürgermeisters der Gemeinde Lemwerder,
Herrn Georg Pegelow.

Konkurrenzen: Mannschaftswertung für Damen und Herren (bei genügender Beteiligung auch für Junioren)
Einzelwertung für Damen, Herren und Junioren (unter 21 Jahren)
Es kommen Ehrenpreise für Mannschaften und Sachpreise für Einzelspieler zur Verteilung

Veranstalter: Landesverband 2 Nord

Ausrichter: Verbandsgruppe 28 Bremen

Beginn: 1. Serie 11 Uhr. Beginn der 2. und 3. Serie wird rechtzeitig bekanntgegeben.
Drei Serien zu je 48 Spielen
Die Startkarten sind bis 10.30 Uhr abzuholen.

Startgeld: DM 13,50 (einschließlich DM 1,50 Kartengeld)

Meldeschluß: 21. April 1981 (Datum des Poststempels)

Anschrift für Anmeldung und Kontoangabe: Anmeldungen sind zu richten an
Skfr. Heinz Jahnke, Eisenhardtweg 33, 2800 Bremen 61,
Telefon (0421) 82 48 08, unter gleichzeitiger Einzahlung des Startgeldes auf das Konto 18 189 191 bei der Sparkasse in Bremen (BLZ 290 501 01),
Kontoinhaber Skfr. Hans-Joachim Henjes, Bremen.

Die Meldungen sollten nur auf den vorgefertigten Formularen, die den Landesverbänden 1, 2, 3 und 4 zugesandt werden, abgegeben werden. Sie müssen lediglich die Anzahl der teilnehmenden Damen, Herren und Junioren sowie Mannschaften enthalten.

Teilnahmeberechtigt sind nur Mitglieder des DSKV.

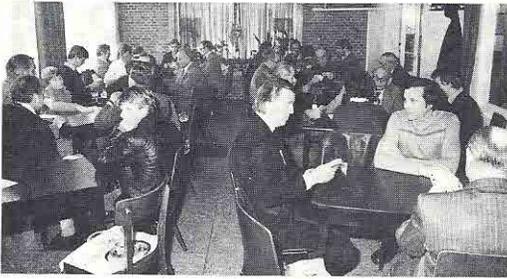
Übernachtungswünsche sind nur an den Verkehrsverein der Freien Hansestadt Bremen, Bahnhofplatz 29, 2800 Bremen 1, in schriftlicher Form zu richten, da Übernachtungen in unmittelbarer Nähe des Austragungsortes nicht möglich sind.

Ausreichende Parkmöglichkeiten sind vor der Austragunghalle vorhanden.

Die Zufahrt zur Austragungsstätte ist ausgeschildert.

Neuer Skatklub in Ahlen

Hamm. »Ich habe schon sehr viele Skatvereine gegründet, doch so etwas wie bei der Gründung des 1. Ahlener Skatvereins habe ich noch nicht erlebt«, sagte Skatfreund Herbert Hillebrand, als er die Schriftleitung von der Existenz des neuen Skatklubs unterrichtete. Nachdem an fünf vorbereitenden Skatturnieren mit insgesamt über 250 Skatfreunden ein



Fundament geschaffen war, fanden sich beim offiziellen Gründungsturnier am 23. Dezember 1980 so viele Skatfreunde ein, daß das Vereinslokal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Verwunderlich war das eigentlich nicht, denn die Presse hatte jeweils von den vorausgehenden Turnieren in großer Aufmachung Berichte auch über den DSkV gebracht.

Beim Gründungsturnier ging es um 25 gute Fleischpreise. Den ersten Preis gewann schließlich der Geschäftsführer der VG 47, Skatfreund Willi Vieth. Und für alle, die ihn kennen, war es keine Überraschung: Willi verschenkte seinen Preis an einen Nichtgewinner!

Der 1. Ahlener Skatverein steht. Ende Januar zählte er 16 Mitglieder. Kartenhaie haben keine Chance. Dafür sorgt der erste Vorsitzende Helmut Wagner, der bis zum vergangenen Jahr zwölf Jahre Berufssoldat bei den Feldjägern der Bundeswehr war. Na – ein Ehrenmitglied hat der Klub auch schon: Herbert Hillebrand.

Spielt mit der DSkV-Spielkarte

Ehefrauen assistierten

Sersheim. Den Klubmeisterpokal des Skatklubs »Sersheimer Skatfreunde« sicherte sich Bert Wamsler, der bereits 1976 schon einmal Klubmeister werden konnte. Den zweiten Platz belegte Gerhard Mozer vor Horst Drexler.

Herzliche Worte des Dankes und der Anerkennung richtete Vorsitzender Kurt Stanko an die Ehefrauen der Skatfreunde, die bei allen Festen tatkräftig zum Gelingen beitragen. Bei der letzten Familienfeier assistierten sie mit Umsicht dem Klubkameraden Horst Zockollt, der als bravouröser Chefkoch für das leibliche Wohl aller sorgte.

Für 20jährige treue Mitgliedschaft in dem seit 23 Jahren bestehenden Klub wurde Eugen Schelling geehrt.

25 Jahre »Gut Blatt« Witten

Witten. Auf sein 25jähriges Bestehen konnte der Skatklub »Gut Blatt« Witten zurückblicken. Der im September 1955 von sieben Skatfreunden gegründete Klub trat zum 1. Januar 1956 dem Deutschen Skatverband bei. Zwar sind nur zwei der Gründer dem Klub treu geblieben, doch zählt er heute genauso viele Mitglieder wie Jahre. So stand das Jahr 1980 ganz im Zeichen des Jubiläums. Höhepunkt war ein großer Festabend mit Ehrungen verdienter Skatfreunde.

Seit der Gründung liegt die Führung des Klubs in den Händen von Skatfreund Heinz Schulz, der es stets verstand, einer harmonischen Gemeinschaft vorzustehen. Heinz Schulz setzte sich immer wieder in hervorragender Weise für die Verbreitung des Einheitsskats ein, und er war es, der die Initiative ergriff, daß 1960 die Verbandsgruppe 58 Witten gegründet werden konnte. Ein Höhepunkt in der 25jährigen Vereinsgeschichte war die Ausrichtung der Westdeutschen Skatmeisterschaften von 1960.

1. Deutsches Skat-Jugendtreffen 1981

vom 6. Juni bis 8. Juni 1981 (Pfingsten)
im »Haus der Jugend« in 6414 Hilders/Rhön

Anreise über die Rhön-Autobahn. Teilnehmer aus beiden Richtungen benutzen die Abfahrt Schlitz/Hünfeld. Etwa 1 km vor der Ortschaft Hünfeld rechts ab über Morles und Gotthards in Richtung Hilders.

Meldeanschrift: Schriftliche Anmeldungen mit vollständiger Anschrift und Telefonnummer sind zu richten an Verbandsjugendleiter Willi Nolte, Alleestraße 37, 5758 Fröndenberg, Telefon (02373) 7 64 75 oder 7 13 07.

Meldeschluß: 30. April 1981

Veranstaltungs- *Pfingstsamstag, 6. Juni 1981*

folge: 15.00 Uhr Begrüßung
16.00 Uhr Skatturnier 1. Serie
19.00 Uhr Gemeinsames Abendessen
20.00 Uhr Skatturnier 2. Serie

Pfingstsonntag, 7. Juni 1981

9.30 Uhr Skatturnier 3. Serie
12.00 Uhr Gemeinsames Mittagessen
Der Nachmittag steht zur freien Verfügung
(siehe: Besondere Hinweise)

19.00 Uhr Gemeinsames Abendessen

20.00 Uhr Skatturnier 4. Serie

Pfingstmontag, 8. Juni 1981

9.00 Uhr Skatturnier 5. Serie
12.00 Uhr Gemeinsames Mittagessen
13.00 Uhr Siegerehrung; anschließend Rückreise

Konkurrenzen: 1. Deutscher Jugend-Städtepokal für Achter-Mannschaften (kein Wanderpreis). Jedes Mitglied der Siegermannschaft erhält zusätzlich eine Erinnerungsplakette. Die Spieler jeder Mannschaft müssen ihren Wohnsitz in der Stadt haben, für die sie starten.
2. Offenes Turnier für Vierer-Mannschaften. Mehrere Pokale für Placierte. Auch diese Preise bleiben im Besitz ihrer Gewinner.
3. Alle Teilnehmer am Jugendtreffen, auch jene, die an den Mannschaftsturnieren nicht teilnehmen, ermitteln in einer gesonderten Wertung den Einzelsieger. Es sind Ehren- und Sachpreise ausgesetzt.

Startgeld: DM 5,- (siehe: Besondere Hinweise)

Besondere Hinweise:

Das »Haus der Jugend« steht für die Pfingstveranstaltung ausschließlich dem DSkV zur Verfügung. Vorhanden sind insgesamt 160 Betten für Jugendliche und 16 Betten für Betreuer. An Kosten entstehen je Übernachtung mit drei guten und reichlichen Mahlzeiten 16,50 DM zuzüglich 1,- DM für Bettwäsche pro Tag.

Die teilnehmenden Gruppen sollten von Jugendwarten oder Betreuern begleitet werden. Unterkunftswünsche der Eltern oder anderen Begleiter sind an Skatfreund Willi Nolte (Anschrift siehe oben) zu richten. Angeboten werden Hotel-, Gasthaus-, Pensions- und Privatbetten. Reservierungen bis zum 15. April 1981 möglich.

Der Pfingstsonntag in der Rhön läßt sich sehr abwechslungsreich gestalten. Das »Haus der Jugend« verfügt über einen Sportplatz, über Tischtennisplatten, über einen Film- (16 mm) und Diaprojektor. Im Luftkurort Hilders finden sich ein Hallen- und ein geheiztes Freibad, eine Kleingolfanlage, ein Trimm- und ein Waldlehrpfad. Besonders zu empfehlen ist ein Abstecher zur Wasserkuppe, dem berühmten Segelfliegerparadies. Fahrtdauer: Nur etwa 15 Minuten. Lohnend auch ein Ausflug zum Kreuzberg und zum Rhönmuseum in Fladungen. Wanderfreunde finden überall herrliche und gut markierte Wanderwege.

Aber auch die Pflege der Geselligkeit nimmt im Klub einen breiten Raum ein. Ausflugsfahrten, Weihnachtsfeiern und gemütliche Beisammensein tragen zur ausgesprochen guten Klubatmosphäre bei.

Möge dem Skatklub »Gut Blatt« Witten auch in Zukunft viel Glück und Erfolg beschieden sein.

Drängelei an der Spitze

Köln. Bei den Mannschaftsmeisterschaften des Landesverbandes 5 in Hüngsen bei Menden gab es im Wettbewerb der Herren einen harten Kampf um die Meisterkrone. Ein knapper Vorsprung von 26 Punkten reichte zu guter Letzt dem 1. Bonner Skatklub, dessen Mannschaft es auf insgesamt 17 878 Punkte brachte, um Landesmeister vor den Konzer Buben und dem Skatklub »Skatfreunde« Lüttringhausen zu werden, die jeweils 17 852 Punkte erzielten. Das spielstarke Team von »Karo-Dame« Plettenberg erreichte mit 17 676 Punkten den 4. Platz.

Sieger bei den Damen wurde mit 17 263 Punkten der Skatklub »Die zünftigen Kölner« vor einer gemischten Mannschaft der VG 51 Aachen, die 16 722 Punkte vorweisen konnte.

Die weiteren Plazierungen der Herren-Runde:

5. »Keine mehr« Köln	17 364 Punkte
6. »Pik-As« Meinerzhagen	17 098 Punkte
7. »Herz-Dame« Düren-Rölsdorf	17 022 Punkte
8. »Ohne 11« La Calamine	16 997 Punkte
9. »Große Acht« Birkesdorf	16 924 Punkte
10. »Skatfreunde« Engelskirchen	16 748 Punkte
11. »Pellenz Boore« Köln	16 694 Punkte
12. »Rothe Erde« Aachen	16 569 Punkte
13. »Rundschau-Skatfreunde« Köln	16 535 Punkte
14. 1. Bonner Skatgemeinschaft	16 435 Punkte
15. 1. Bonner Skatklub	16 389 Punkte
16. »Böse Buben« Solingen	16 387 Punkte

»So macht Skatspielen Spaß« war die einheitliche Meinung aller Teilnehmer auch dann noch, als sie erfuhren, daß sie mit ihrer Mannschaft im geschlagenen Feld gelandet waren, denn die äußeren Bedingungen dieser Meisterschaften waren dank der vielen fleißigen Hände der Helfer um Günter Böhmer, dem Vorsitzenden vom ausrichtenden Skatklub

»Unter uns« Lendringsen, optimal. Die in Eigeninitiative durchgeführte Bewirtschaftung der Austragungsstätte warf überhaupt keine Probleme auf. Großen Eindruck hinterließ das vielfältige Angebot der Küche und die hervorragende Auswahl der Getränke. Lob und Dank gilt den Skatfreunden von »Unter uns« Lendringsen sowie Josef Schümmer und Mario Sebus, die als Regisseure die Weichen für eine spieltechnisch gelungene Veranstaltung stellten.

Klar, daß der LV-Vorstand seinen Teilnehmern an der Olsberger Endrunde neben einem »Gut Blatt« auch viel Erfolg wünscht!

Bertus van der Spek verlor kein Spiel

Oldenburg. Am 24. und 25. Januar trug die Verbandsgruppe 29 Oldenburg ihre diesjährigen Einzelmeisterschaften in Jever aus, an denen 98 Herren, 20 Damen und 14 Jugendliche teilnahmen. Nach 6 Serien bei den Senioren und 4 Serien bei den Jugendlichen nahm VG-Vorsitzender Hans-Dieter Buß die Siegerehrung vor.

Neuer Meister bei den Herren wurde der langjährige Vorsitzende und jetzige Ehrenvorsitzende der Verbandsgruppe Bertus van der Spek von »Lappan« Oldenburg mit 8272 Punkten. Bemerkenswert an diesem Ergebnis ist, daß der Sieger in den sechs Serien nicht ein Spiel verlor und die Meisterschaft mit 69:0 abschließen konnte. Dabei erzielte er 3592 Spielpunkte, während er von seinen Gegnern Punkte aus 41 verlorenen Spielen erhielt.

Bei den Damen war Erna Köhncke (»Klein-Erna« Metjendorf) nicht zu schlagen. Mit 7538 Punkten wurde sie Meisterin. Mit dem hauchdünnen Vorsprung von nur 20 Punkten siegte bei den Jugendlichen Frerich Escher von »Karo-7« Wirdum (4941 Punkte).

Erstmals wurde bei dieser Meisterschaft ein Ehrenpokal für das beste Ergebnis in einer Serie ausgespielt, den sich der stellvertretende Vorsitzende und Pressewart der VG 29 Eberhard Dalmann von »Klein-Erna« Metjendorf sicherte, der in der 4. Serie auf 2071 Punkte kam.

Auch diese Meisterschaft verlief wieder recht harmonisch und ohne Zwischenfälle oder Beanstandungen. Die vorgegebene Zeit wurde genau eingehalten, obwohl Mitglieder aus acht neuen Vereinen teilnahmen, für die es alle die erste Meisterschaft war.

Hier die drei Bestplacierten in den einzelnen Konkurrenzen:

Damen

1. Köhncke Erna, »Klein-Erna« Metjendorf 7538 Punkte
2. Rüthemann Charlotte,
»Bümmersteder Pilsstuben« Oldenburg 6695 Punkte
3. Käferhaus Heidi,
»Zum alten Marschel« Oldenburg 6387 Punkte

Herren

1. van der Spek Bertus, »Lappan« Oldenburg 8272 Punkte
2. Müller Wolfgang,
»Spielbank« Bad Zwischenahn 8074 Punkte
3. Bleßmann Hans-Georg, »Lappan« Oldenburg 7929 Punkte

Jugend

1. Escher Frerich, »Karo-7« Wirdum 4941 Punkte
2. Gößling Guido, »Hasetal« Lönigen 4921 Punkte
3. Behrendt Uwe, »Friesenjungs« Wiesmoor 4728 Punkte



Verlierbar?

Vorhand hat mit

- Pik-Bube;
- Kreuz-As, -10;
- Pik-As, -10;
- Herz-As, -10;
- Karo-As, -10, -König

eine äußerst starke Karte auf der Hand, hält bedenkenlos die ihm von Hinterhand gebotenen 36 und sagt Grand aus der Hand an.

Besteht eine Möglichkeit, das Spiel zu verlieren, und wie kann ihr der Alleinspieler begegnen?

Im Skat liegen Pik-König und -Dame.

Skataufgaben dürfen nur mit Erlaubnis der Verbandsleitung unter Quellenangabe nachgedruckt werden.

Auflösung der Skataufgabe Nr. 230

Der Alleinspieler legte Kreuz-König und Karo-Dame in den Skat.

Die weitere Kartenverteilung:

Mittelhand	Hinterhand
Herz- und Karo-Bube;	Kreuz-9, -8;
Kreuz-As, -10, -Dame, -7;	Pik-10, -8;
Pik-Dame;	Herz-Dame, -8, -7;
Karo-König, -9, -8.	Karo-As, -10, -7.

Spielverlauf:

1. V. Kreuz-Bube, M. Karo-Bube, H. Kreuz-9	+ 4
2. V. Pik-Bube, M. Herz-Bube, H. Kreuz-8	+ 4
3. V. Herz-As, M. Pik-Dame, H. Herz-7	+ 14
4. V. Herz-10, M. Kreuz-7, H. Herz-8	+ 10
5. V. Herz-König, M. Kreuz-Dame, H. Herz-Dame	+ 10
6. V. Herz-9, M. Karo-8, H. Karo-7	0
7. V. Pik-As, M. Karo-9, H. Pik-8	+ 11
Skat	+ 7
	<hr/>
	+ 60

Die restlichen Stiche gehören der Gegenpartei und Vorhand hat das Spiel mit 60 Augen verloren.

Wohl waren die Karten für den Alleinspieler ungünstig verteilt. Dennoch hat er den Spielverlust selbst verschuldet. Verlockend war die Aussicht, die Gegenspieler schwarz zu machen, wenn Pik-10 blank saß oder wenigstens die Gewinnstufe Schneider zu erreichen, wenn jeder der Gegenspieler einen Buben hatte und der Alleinspieler in Pik nur einen Stich abzugeben brauchte. Wer mit diesen Möglichkeiten rechnet und dementsprechend Kreuz-König und Karo-Dame in den Skat legt, der kann das Spiel bei einer ungünstigen Kartenverteilung auch verlieren. Diese Rechnung ist sehr einfach: Vorhand erhält mit Sicherheit sieben Stiche. Muß er drei Stiche abgeben, so können die Gegenspieler aus ihrer eigenen Karte (Mittelhand: Kreuz-As, -10, Karo-König; Hinterhand: Pik-10, Karo-As, -10) zusammen 56 Augen erreichen. Muß der Alleinspieler noch vier Augen (Pik-König) zugeben, erhält die Gegenpartei 60 Augen.

Um das Spiel ohne Rücksicht auf die Kartenverteilung an die Gegenpartei sicher zu

gewinnen, mußte der Alleinspieler Kreuz- und Pik-König in den Skat legen. Die Gegenpartei kann dann höchstens 59 Augen, nämlich 56 Augen aus den eigenen Karten und 3 Augen (Karo-Dame) von Vorhand, erreichen.



»An der
Frühjahrmüdigkeit
merkt man,
daß es
Frühling wird,
gähnte der
Schriftleiter
und ...

Brandneu:

»Stich mal hier, stich mal da«

Endlich auf dem Schallplattenmarkt: Ein brandneuer Skat-Hit – so richtig 'was zum Mitschmettern! Auf Teldec singt die Deutsche Skateinzelmeisterin von 1969 Helga Kanies vom Meisterclub »Reizende Damen« Mülheim für uns alle »Stich mal hier, stich mal da«.

Die Skat-Single kann direkt von Helga Kanies, Lintorfer Straße 105, 4100 Duisburg 1, bezogen werden. Preis DM 6,- zuzüglich Porto und Verpackung. Sammelbestellungen sind portogünstiger. Ein persönliches »Gut Blatt« mit Autogramm der Künstlerin gibt es gratis. Oder einfach (ohne Autogramm) bestellen bei Teldec, Heußweg 25, 2000 Hamburg 19 – Best.-Nr. 612989.



Lösung des Kreuzworträtsels aus Heft Nr. 2:

Lösungswort: SCHNEEBALL



»Hast du schon
zu Mittag gegessen?« –
»Oh ja, schon oft!«

Veranstaltungen

Frankenthaler Skat-Stadtmeisterschaft 1981

am 21. März 1981 in der
Jahnturnhalle in
Frankenthal-Flomersheim

Beginn: 15 Uhr – 2mal 48 Spiele
Start- und Kartengeld: DM 12,-

Pokale für Einzel- und Mannschaftssieger,
Damen-Wanderpokal, ferner unsere
bekanntesten attraktiven Sachpreise

Anmeldeschluß: 14.45 Uhr

Ausrichter und Veranstalter:
Skat-Club 6710 Frankenthal

4./5. April 1981

Einzelmeisterschaften des LV 2 im
»Keglerheim« in 2730 Nartum

5. April 1981

1. Tetzstein-Meisterschaft in der
Waldgaststätte »Zum Tetzstein« in
3308 Königslutter – Beginn: 10 Uhr

11. April 1981

Jahreshauptversammlung des LV 3 in
3016 Letter

Großer Preisskat im »St. Barbara-Haus« in
4408 Dülmen – Beginn: 16 Uhr

12. April 1981

3. Ostseepokal der VG 24 und 28 in
2408 Niendorf, »Johannsens Kurhotel«

24. April 1981

1. Präsidiumssitzung 1981 in 5787 Olsberg

25. April 1981

Stadtmeisterschaft von Wunstorf in
3050 Wunstorf

Rodenbacher Ortsmeisterschaft
am 4. April 1981 in der
Bürgerhalle, Hanauer Landstr.,
6458 Rodenbach (bei Hanau),
unter der Schirmherrschaft von
Bürgermeister Seikel.

Beginn: 15 Uhr – 2mal 48 Spiele
Start- und Kartengeld: DM 12,-

1. Preis DM 400,- + Pokal der Gemeinde,
2. Preis DM 200,-, 3. Preis DM 100,-
und weitere Sachpreise,
zusätzlich 1 Damen- und 1 Jugend-Pokal

Veranstalter:
Skatclub »Spargelbuben« Rodenbach

25./26. April 1981

Deutsche Mannschaftsmeisterschaften '81
in der »Kur- und Konzerthalle« in
5787 Olsberg

1. Mai 1981

Nordpokal '81 des LV 2 in
2874 Lemwerder, Sporthalle

2. Mai 1981

Insel-Wanderpokal Norderney im
»Haus der Insel«

9. Mai 1981

Stadtmeisterschaft von 3200 Hildesheim
im »Berghölzchen« – Beginn: 13 Uhr

16. Mai 1981

Einzelmeisterschaften des LV 4 in der
»Stadhalle« in 4355 Waltrop
Jubiläumsveranstaltung »10 Jahre LV 3« im
Philipp-Scheidmann-Haus in 3500 Kassel

16./17. Mai 1981

Einzelmeisterschaften des LV 1

17. Mai 1981

Einzelmeisterschaften des LV 5 in der
»Stadhalle« in 5420 Lahnstein

23./24. Mai 1981

Bayerische Einzelmeisterschaften in
8072 Manching bei Ingolstadt

Einzelmeisterschaften des LV 3 in
3308 Königslutter, Waldgaststätte
»Lutterspring«

30. Mai 1981

7. offenes Südwest-Turnier der VG 1041 im
»Festzentrum Tribünenhaus«,
Trabrennbahn Mariendorf, 1000 Berlin –
Beginn: 15 Uhr

31. Mai 1981

Rhein-Weser-Turnier des LV 4 im
»St.-Barbara-Haus« in 4408 Dülmen

13. Juni 1981

6. Elm-Meisterschaft in der Waldgaststätte
»Lutterspring« in 3308 Königslutter –
Beginn: 15 Uhr

Hinweis

**Das auf Seite 13 im Heft 2/81
angekündigte Jubiläums-
Skatturnier des Skatklubs
»Solo« Wipperfürth findet am
11. April 1981 in der
Mehrzweckhalle Mühlenberg in
Wipperfürth statt.**

**Beginn: 15 Uhr –
Einlaß: 12.30 Uhr**

20. Juni 1981

13. Berlin-Pokal '81 im
»Festzentrum Tribünenhaus«,
Trabrennbahn Mariendorf, 1000 Berlin –
Beginn: 15 Uhr

28. Juni 1981

Bayern-Pokal '81 in 8670 Hof, »Freizeithalle«
Jubiläumsturnier aus Anlaß des 10jährigen
Bestehens von TuS Vahrenwald (VG 30)

11. Juli 1981

1. Gevelsberger Stadtmeisterschaft in der
Sporthalle West in 5820 Gevelsberg –
Beginn: 15.30 Uhr

23. August 1981

1200 Jahre Stadt Wittingen
Großes Jubiläums-Skatturnier in der
»Stadhalle« in 3120 Wittingen 1

29. August 1981

11. Ernst-Lemmer-Pokal im
»Festzentrum Tribünenhaus«,
Trabrennbahn Mariendorf, 1000 Berlin –
Beginn: 15 Uhr

**»Die Asse« Kempen laden ein zum
6. Oster-Skatturnier 1981**

am Ostermontag, 20. April 1981,
Haus Allen, 4155 Grefrath 1
(bei Kempen), Lobbericher Str.

Mannschaftspreise

Herren: 1. = DM 500,-, 2. = DM 400,-,
3. = DM 300,-, 4. = DM 100,-

Damen: 1. = DM 200,-

Einzelpreise

Herren: 1. = DM 500,-, 2. = DM 350,-,
3. = DM 250,-, 4. = DM 150,-
(Sieger erhält einen Warengutschein
über den DM 500,- übersteigenden
Betrag, wenn er der besten
Mannschaft angehört.)

Damen: 1. = DM 125,-, 2. = DM 75,-

Junioren: 1. = DM 50,-

LUX-Filter-Pokal für die beste Mannschaft
Stadtanzeiger-Pokal für den besten
Einzelspieler

»Die Asse«-Pokal für die beste Dame

»Die Asse«-Pokal für den besten Junior

Ferner Sach- und Sonderpreise in großer
Zahl

2mal 48 Spiele. – Öffnung des Spiellokals:
8.30 Uhr. Einzelspieler können sich bis
10.15 Uhr zu Mannschaften zusammen-
schließen.

1. Serie 10.30 Uhr – 2. Serie 14.30 Uhr
Startgeld DM 12,-, Junioren (ab 1960)
DM 6,-, Verlorenes Spiel DM 0,50

Wir bitten dringend um Voranmeldung:
Gerd Langhans, Otto-Hahn-Straße 59,
4152 Kempen 1 (Telefon 02152/2481),
Konto-Nr. 2 142 859/60 bei Deutsche Bank
Kempen (BLZ 320 700 80)

5. September 1981

Stadtmeisterschaft von 3000 Hannover

12. September 1981

Stadtmeisterschaft von 3012 Langenhagen

Turnier des Skatklubs »Unter uns«

Lämershagen in der Festhalle in
4811 Leopoldshöhe – Beginn: 13 Uhr

3. Ennepetaler Stadtmeisterschaft
im »Haus Ennepetal« in
5828 Ennepetal – Beginn: 15.30 Uhr

13. September 1981

3. Schiri-Treffen des LV 5 im »Kolpinghaus«,
Fröbelstraße 20, 5000 Köln-Ehrenfeld

20. September 1981

Deutscher Städtepokal '81 (Endrunde) in
3016 Hannover-Letter

26./27. September 1981

Deutsche Einzelmeisterschaften '81 in
8530 Neustadt an der Aisch

27. September 1981

Stadtmeisterschaft von 3016 Seelze

Beilagenhinweis

Dieser Ausgabe ist für jeden Klub je ein
Exemplar der Satzung in der Fassung vom
29. November 1980 und der Preisliste vom
1. Januar 1981 beigelegt.

Um Beachtung wird gebeten.

3. Oktober 1981

6. Stadtmeisterschaft von Munster in der
»Festhalle« in 3042 Munster –
Beginn: 14.30 Uhr

10. Oktober 1981

Großer Festabend »25 Jahre Kölner
Verbandsgruppe« im »Kolpinghaus«,
Fröbelstraße 20, 5000 Köln-Ehrenfeld

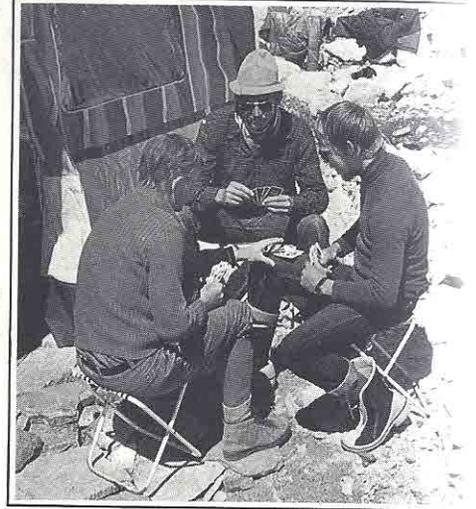


WENN SPIELKARTEN ...
DANN BIELEFELDER.
ES GIBT KEINE BESSEREN!

BIELEFELDER SPIELKARTEN GMBH
7022 LEINFELDEN-ECHTERDINGEN 1

Hier ist die Geschichte eines Spieles mit bewegter Geschichte: Es ist die Geschichte eines kleinen, edlen Stück Kartons, oftmals wertvoll bedruckt und gestaltet, versehen mit Bildern und Zeichen von jahrhundertealter Tradition. Es ist eine »Sie«. Viele von ihr ergeben ein Spiel – ein Spiel, mit dem man viele Spiele spielt. Spiele zur Unterhaltung, Spiele ums Glück. Sie wurde angehimmelt und als »Gebetbuch des Teufels« verdammt. Mit ihr spielt jedermann und jederzeit. Sie ist handlich und daher überall dabei. Im Urlaub, im Lokal, ja – wenn es hoch kommt – sogar auf dem Mount Everest*.

Sie ist international und jedes Land kennt seine eigenen Spiele, seine eigenen Regeln. Mit ihr werden Clubs gegründet und Weltmeisterschaften veranstaltet. Kinder spielen mit ihr lustige Spiele, Magiere zaubern mit ihr und böse Menschen pflegen auch zu mogeln. Sie löst Leidenschaften aus und beruhigt die Gemüter. Sie kann werben, als Geschenk Freude machen, die Zukunft vorhersagen oder die Geduld üben. Sie kennt alle möglichen Tricks. Sie tritt in immer neuen Farben und Formen auf, schlicht verpackt oder in schönen Etuis. Mit ihr gewinnt man Freunde, gewinnt bei Freunden und oft auch tiefe Einsichten. Sie steht mit Königen und edlen Damen auf Du, hat schon manchen Ehekrach ausgelöst, wird durch einen Börsenkrach nicht berührt und vom Staat gern gesehen, weil er immer mitverdient. Sie trumpft, sie sticht, sie reizt, sie bekennt Farbe. Sie ist sprichwörtlich. Und daher wissen Sie auch sicher schon lange, wer sie ist.



**Mitglieder der erfolgreichen deutschen Mount-Everest-Expedition entspannen sich im Spiel mit Original Münchener Spielkarten F.X. Schmid.*

(Es ist die Spielkarte. Und F.X. Schmid ist die Firma, die seit 1860 die weltberühmten Spielkarten macht.)

